



Neun und zwanzigster Jahrgang.

64.

Donnerstag, am 29. Mai 1845.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Feldzug des Herrn Hofrath Don Quixote
und seines Stallmeisters Sancho Pansa
gegen die Constitutionellen.

Eine Geschichte aus dem Jahre 1843.

(Fortsetzung.)

Es waren die beiden Abentheurer bereits zwei Tage zum Erstaunen aller Reisenden unterwegs, ohne daß sich der Ungeduld des Ritters ein Gegenstand zur Uebung seiner Kraft bieten wollte. Sie befanden sich jetzt an einem Punkte, wo der constitutionelle Nachbarstaat einen Einbug in die Grenzen des diesseitigen machte. Als sie nun den Gipfel einer waldigen Anhöhe gegen Abend erreicht hatten, erblickten sie plötzlich unweit von sich zwanzig an einander gefesselte Männer, welche sehr betrübt aussahen und von zwei Reitern begleitet wurden. Kaum hatte Don Quixote sie

gesehen, als er auch rief: „Jetzt, Bruderherz, schlägt eine große Stunde, in welcher ich zu Gunsten der unbeschränkten Alleinherrschaft das unerhörteste Abentheuer bestehen werde! Denn siehe, dort bringen die Constitutionellen zwanzig der ausgezeichnetsten und hochherzigsten Legitimisten geschleppt, um sie dem Henkerbeile zu überliefern; so Gott aber meinen Arm stärkt, soll die Schandthat unvollendet bleiben. Sancho, da Du auch Geschichtschreiber bist, so gieb genau Acht auf den Hergang und Verlauf des großen Ereignisses, um es der Nachwelt in seiner ganzen Herrlichkeit zu überliefern.“

Als er dies gesagt hatte, zog er den Degen und sprengte im Galop auf den Menschenhaufen los, welcher bei diesem Anblicke sogleich stillstand. — Don Quixote rief den beiden Reitern mit donnernder Stimme zu: „Wer hat Euch liberalen und demokratischen Schelmen das Recht gegeben, diese, aus den edelsten Geschlechtern stammenden Freunde der Autokratie einem schmachvollen Tode zu überliefern? Freilich ist es Eurer